

Neue orientalische Cylapinen.

Von B. Poppus (Helsingfors).

Cylapomorpha n. gen.

Der Körper gestreckt eiförmig, flach, oben matt, weitläufig, anliegend und kurz, gelb behaart, unpunktiert und ungerunzelt. Der Kopf ist etwas glänzend, vertikal, von der Seite gesehen bis zur Spitze stark zur Vorderbrust gedrückt, von oben gesehen viel breiter als lang, vorn ganz kurz vorgezogen und sehr breit abgerundet, von vorn gesehen ziemlich breit dreieckig vorgezogen, kaum breiter als lang, von der Seite gesehen etwas kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn vorn gewölbt, an der Basis ungerandet, fein der Länge nach gefurcht, jederseits innerhalb der Augen mit einem kleinen, grubchenförmigen Eindruck. Die Augen groß und hervorspringend, fein granuliert, von oben gesehen rundlich, nach unten ziemlich weit auf die Wangen sich erstreckend, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist wenig hervortretend, von der Stirn deutlich abgesetzt, nach hinten gerichtet, die Lorae undeutlich abgesetzt, die Wangen ziemlich klein, die Kehle vollständig unsichtbar, der Gesichtswinkel zugespitzt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas die Mitte der Vorderhüften überragend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, lang, viel länger als der Körper, das erste Glied sehr kurz, sehr stark verdickt, außen gerade, innen sehr stark erweitert die anderen Glieder haarfein, lang, das dritte viel länger als das zweite, das letzte kurz. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorn mäßig verengt, der Basalrand jederseits ziemlich tief und breit ausgeschweift, die Hinterecken etwas abgerundet. Die Seiten sind gerade, der ganzen Länge nach dick gerandet, die Scheibe ist flach gewölbt, horizontal. Die Calli scharf abgesetzt, zusammenfließend, ziemlich gewölbt, kurz, einen gleichhohen Querwulst bildend, der bis zu den Seiten sich erstreckt und hier mit der Randung der Seiten zusammenfließt, die Apikalstriktur ziemlich schmal, scharf abgesetzt, der Halsschild hier stark eingeschnürt. Die Scheibe des Halsschildes ist matt, nur die Calli etwas glänzend. Das Schildchen ist flach mit unbedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer eingedrückt. Die Hemiclytren beim ♂ viel die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und besonders das Corium mit graubraunen Tomentflecken, die bei auffallendem Lichte hervortreten. Die Commissur des Coriums kurz.

Der Cuneus deutlich abgesetzt, länger als breit. Die Membran mit zwei Zellen, die große Zelle ziemlich lang und schmal mit leicht abgerundeter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich klein mit gerader Öffnung. Die Beine sind lang, anliegend behaart, die Schenkel am Hinterrande mit langen und abstehenden Haaren einzeln besetzt. Die Hinterschenkel ziemlich lang, an der Basis ziemlich verdickt und zur Spitze allmählich verengt. Die Schienen sind dünn, unbedornt, die Füße lang und dünn, das erste Glied lang. Die Klauen sind klein und fein, ohne Arolien.

Ist nahe mit der Gattung *Phyllocylapus* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber u. a. durch anderen Kopfbau mit, von oben gesehen, vorn breit abgerundeter Stirn, durch den Bau des ersten Fühlergliedes und durch die einfachen Vorderschienen.

Typus: *C. gracilicornis* n. sp.

Cylapomorpha gracilicornis n. sp.

Dunkelbraun, der Kopf und der Halsschild braunschwarz, die Calli und ein Längsstrich in der Mitte der Scheibe, bis zum Hinterrande der Calli nach vorn sich erstreckend, auf dem Halsschild sowie die Basis des Schildchens heller braun, die Spitze des Schildchens und die Mittelbrust in der Mitte hellgelb, ein kleiner Längsfleck vor der Mitte innerhalb des Emboliums und die apikale Außenecke auf dem Corium sowie die Orificien des Metastethiums gelb, die Membran rauchig schwarzbraun, die Fühler schwarzbraun, das erste Glied und das zweite an der Basis gelbbraun, das Rostrum und die Beine braun, zwei undeutlich hervortretende Ringe auf den Schenkeln, einer in der Mitte, der andere vor der Spitze, der mittlere auf den Hinterschenkeln oben zur Basis sich erweiternd, die Basis, ein Ring vor und ein anderer hinter der Mitte sowie die Spitze der Schienen und der Füße gelblich. Die Stirn des ♂ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa dreimal kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand an der Apikalstruktur. — Long. 4, lat. 1.5 mm.

Philippinen: Los Banos! Baker, 1 ♂ (Mus. Helsingf.).

Mycetocylapus n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, oben stark glänzend, unbehaart. Der Kopf stark geneigt — vertikal, groß, von oben gesehen viel

breiter als lang, von vorn gesehen breit vorgezogen, etwas breiter als lang, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn mehr oder weniger gewölbt, von oben gesehen vorn sehr breit gerundet, an der Basis ungerandet mit einer feinen Längsfurche. Die Augen sind ziemlich groß, hervorspringend, fein granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, auf die Wangen mäßig vorgezogen. Der Clypeus ist flach, nur unbedeutend hervortretend, von der Stirn undeutlich abgesetzt, die Lora undeutlich, die Wangen mäßig hoch, die Kehle ziemlich kurz, mehr oder weniger stark geneigt, der Gesichtswinkel leicht zugespitzt. Das Rostrum ist dünn und erstreckt sich über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied wenigstens etwas die Basis der Vorderhüften überragend. Die Fühler sind etwas vor der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, halb abstehend, wenig lang behaart, das erste Glied schwach verdickt, mäßig lang, die folgenden dünn, alle viel länger als das erste, das zweite etwas dicker als die zwei letzten, das dritte immer länger als das zweite. Der Halsschild ziemlich flach gewölbt, mehr oder weniger stark geneigt, etwas breiter als lang, nach vorn mäßig verengt mit ausgeschweiften Seiten. Der Basalrand ist jederseits ganz seicht ausgeschweift, die Hinterecken etwas zugespitzt, die Seiten nach vorn bis über die Mitte deutlich gerandet. Die Calli sind groß, nach hinten bis über die Mitte der Scheibe sich erstreckend, ziemlich gewölbt, bis zu den Halsschildseiten sich ausdehnend, hinten durch einen Längseindruck abgetrennt. Die Apikalstriktur ist schmal, aber scharf abgesetzt, an den Seiten von den Augen etwas bedeckt.

Das Schildchen ist flach mit unbedeckter Basis. Die Hemielytren auch beim ♀ die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus runzelig punktiert, die Commissur des Coriums kurz, das Embolium schmal, der Cuneus deutlich abgesetzt. Die Membran irisierend, mit zwei Zellen, die große Zelle ziemlich kurz mit leicht abgerundeter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich klein mit kleiner Öffnung. Die Beine lang, anliegend und kurz behaart, die Hinterschinkel etwas verdickt, zur Spitze allmählich verengt, die Schienen dünn, unbedornt, die Füße lang und dünn, die Klauen ohne Arolien.

Nimmt unter den Cylaparien eine mehr isolierte Stellung ein.
 Typus: *M. major* n. sp.

***Mycetocylapus major* n. sp.**

Kopf und Halsschild hellgelb, die Stirn jederseits an der Basis innerhalb der Augen, ein Längsfleck auf den Wangen und der Hals-

schild nach den Seiten zu braun, das Schildchen, die Hemielytren und die Unterseite schwarz, die Basis und die Seiten des Schildchens gelbbraun, auf dem Corium der Seitenrand bis über die Mitte und ein großer Quertleck in der Mitte, hinten zweizackig, nach vorn einen schmalen Ast fast bis zur Basis aussendend, die innere Basalecke auf dem Cuneus und die Spitze des Hinterkörpers unten gelb der Cuneus sonst braun mit dunklerer Spitze, die Membran schwarz, undurchsichtig, das Rostrum gelbbraun, das erste Fühlerglied gelb mit brauner Spitze, das zweite braunschwarz, in der Mitte heller, die zwei letzten schwarz, die Beine gelb, die Vorderhüften und die Basis der Vorderschenkel schwarzbraun, die Hinterschenkel an der Basis und an der Spitze braun.

Der Kopf ist mäßig stark geneigt mit gewölbterer Stirn und mäßig geneigter Kehle. Die Stirn ist etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges (♀). Die Augen sind etwas größer, von vorn gesehen ganz leicht nach oben gerichtet. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite etwas mehr wie doppelt so lang als das erste, das dritte kaum ein Drittel länger als das zweite, das letzte etwa ebenso lang als das zweite. Der Halsschild ist weniger geneigt, etwa um ein Drittel kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind breiter und schärfer gerandet. — Long. 4, lat. 1·3 mm.

Philippinen: Los Banos!, an Polyporinen, Baker, 1 ♀ (Mus. Helsingfors).

***Mycetocylapus minor* n. sp.**

Kopf, Halsschild und die Unterseite des Hinterkörpers gelb, ein Fleck auf der Stirn an der Basis innerhalb der Augen, die Wangen, die Seiten, zuweilen auch die Basis jederseits auf dem Halsschilde und die Vorderbrust braun, das Schildchen, die Hemielytren, die hintere Brust und die Seiten des Hinterkörpers unten schwarzbraun, ein kleines Fleckchen in der Mitte und die äußerste Spitze des Clavus, der Außenrand, ein großer Quertleck in der Mitte und die äußere Apikalhälfte des Coriums sowie der Cuneus gelb, die Spitze des letztgenannten rot, die Membran schwarz, wenig durchsichtig, das Rostrum gelb mit gelbbrauner Basis, das erste Fühlerglied gelb, das zweite braun, in der Mitte gelb, die zwei letzten braunschwarz, die Beine einfarbig gelb. Zuweilen sind die dunklen Zeichnungen mehr oder weniger reduziert, so daß nur die Zeichnungen

auf dem Kopfe, die Seiten des Halsschildes, das Schildchen, das Corium hinten und die hintere Brust dunkel erscheinen; diese hell gezeichneten Exemplare sind wohl als jung und unausgefärbt anzusehen.

Der Kopf ist fast vertikal, die Stirn flacher gewölbt, beim ♂ fast mehr wie dreimal breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind kleiner und weniger hervorspringend, von vorn gesehen nicht nach oben gerichtet. Die Kehle ist fast vertikal. Das Rostrum ist etwas länger. Das erste Fühlerglied ist länger, ebenso lang als die Stirn mit beiden Augen breit, das zweite kürzer, nur etwa ein Drittel länger als das erste, das dritte etwa ebenso lang als das zweite, das letzte etwas mehr als ein Drittel länger als das dritte. Der Halsschild ist stärker geneigt, aber etwas flacher, die Seiten sind feiner gerandet. — Long. 2, lat. 0·9 mm.

Philippinen: Los Banos!, an Polyporinen, Baker, 4 ♂♂ (Mus. Helsingfors).

Fulvius tagalicus n. sp.

Gestreckt, matt, ziemlich weitläufig mit kurzen und anliegenden, etwas schuppenförmigen, weißen Haaren bekleidet. Braunschwarz, die Basis der Hemelytren, nach innen zu weniger ausgedehnt, nach außen zu bis über die Mitte gelbbraun, die apikale Außenecke des Coriums weißlich, die Membran rauchig schwarzbraun mit etwas dunkleren Venen, kaum das apikale Viertel des zweiten Fühlergliedes gelbweiß, die Orificien des Metastethiums gelb, das Rostrum, die Schienen und die Füße gelbbraun.

Der Kopf ist ziemlich groß, zugespitzt vorgezogen, horizontal, etwa ebenso lang als der Halsschild. Die Stirn beim ♂ nur unbedeutend breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß, ziemlich hervorspringend, granuliert. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied nicht die Kopfbasis erreichend. Das erste Fühlerglied ist mäßig verdickt, gleich vor dem Augenvorderrande eingelenkt, etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite zur Spitze leicht verdickt, hier etwas dünner als das erste und etwas mehr als doppelt so lang als dasselbe. Der Halsschild ist wenig kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte ziemlich tief, breit ausgeschweift, etwa doppelt so breit als der Vorderrand, die Hinterecken spitz hervorgezogen, die Seiten leicht ausgeschweift. Die Calli groß, bis über die Mitte der Scheibe nach hinten sich erstreckend, ziemlich flach gewölbt, die Apikalstriktur deutlich abgesetzt. Die Hemelytren beim ♂ mäßig lang, die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 3, lat. 1 mm.

Durch die anliegende, schuppenartige Behaarung an *P. variegatus* Popp. erinnernd, unterscheidet sich aber sowohl durch die Farbe wie auch in anderen Hinsichten.

Philippinen: Los Banos!, Baker, 2 ♂♂ (Mus. Helsingfors).

Peritropis suturellus n. sp.

Gestreckt eiförmig, oben matt mit ganz kurzen, schuppenförmigen, anliegenden, gelben Härchen bekleidet. Braunschwarz, Zeichnungen auf der Stirn, der Clypeus, auf dem Halsschild der Basalrand jederseits innerhalb der Hinterecken, zwei kurze Längsstriche jederseits und einer in der Mitte sowie die Calli in der Mitte, auf dem Schildchen ein Fleck jederseits an der Basis und einer jederseits vor der Spitze, auf dem Corium die Basis, wenig hervortretende Flecke auf dem Embolium, die Commissur sehr schmal und die äußere Apikalecke, die äußerste Spitze des Cuneus, die Membranvenen nach der Spitze zu, die Orificien des Metastethiums und die hinteren Hüften gelb, die Membran einfarbig schwarzbraun, die Vorderschenkel braun, die Vorderschienen gelbbraun, die Vorderfüße gelb.

Die Stirn beim ♂ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. (Die Fühler sind mutiliert.) Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade, die Hinterecken nicht spitz vorgezogen. Die Calli sind groß, bis über die Mitte der Scheibe nach hinten sich erstreckend, gewölbt, durch eine feine Längsfurche von einander getrennt. Die Apikalstriktur in der Mitte von den Calli bedeckt. Die Hemielytren beim ♂ weit die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 3·5, lat. 1·9 mm.

Ist mit *P. lugubris* Popp. und *P. annulicornis* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe und durch die ungefleckte Membran.

Brit. Indien: Madura!, J. Dubreuil, 1 ♂ (Mus. Helsingfors).

Teratofulvius ¹⁾ *annulicornis* n. sp.

Oben glänzend mit schwachem Metallschimmer, abstehend und ziemlich lang braungelb behaart. Bronzig braunschwarz, der Kopf die Stirn zwischen den Augen ausgenommen, die Hinterecken des Halsschildes breit, die Spitze des Clavus, zwei feine Längsstriche an der Basis, die apikale Innenecke und die äußere Hälfte des Apikalrandes aus dem Corium, das Rostrum, die Fühler und die Beine

¹⁾ Die Gattung *Teratofulvius* m. wird bald in „Tijdschr. v. Ent.“ beschrieben.

gelb, ein Ring in der Mitte und die Spitze des ersten Fühlergliedes dunkelbraun, die drei letzten Glieder schwarz, die Basis des zweiten breit, die Spitze etwas schmaler gelb, die Schenkel an der Basis, ein Ring vor der Spitze auf den Schienen und die Füße braun, die Membran undurchsichtig, braunschwarz, ein Fleck innerhalb der Coriumspitze (der Cuneus nicht abgesetzt) gelb.

Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von vorn gesehen kaum breiter als lang, die Stirn deutlich gerandet, beim ♀ fast um ein Drittel so breit als der Durchmesser des Auges, fein und etwas unregelmäßig punktiert. Die Augen sind groß und hervorspringend, ganz fein granuliert, etwas nach hinten vorgezogen und jederseits den Vorderrand des Halsschildes bedeckend. Der Clypeus ist wenig hervortretend, von der Stirn nicht scharf abgesetzt, die Lorae schmal, die Wangen ziemlich hoch, die Kehle lang, leicht geneigt, der Gesichtswinkel ein spitzer. Das Rostrum beim vorliegenden Exemplare nicht deutlich zu sehen, das erste Glied etwas den Vorderrand des Halsschildes überragend. Die Fühler sind dünn, an der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied wenig verdickt, etwa ebenso lang als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite nach der Spitze zu ganz leicht verdickt, wie die zwei letzten einzeln mit langen und abstehenden Haaren besetzt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, die zwei letzten dünn, das dritte kaum ein Drittel kürzer als das zweite, das letzte ein wenig länger als das erste. Der Halsschild ist etwa ein Viertel kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte sehr breit gerundet, etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind fast gerade, die Scheibe ist ziemlich gewölbt und geneigt, kräftig punktiert, die Calli ganz zusammenfließend, sehr groß, bis über die Mitte nach hinten sich erstreckend, feiner und weitläufiger punktiert als die Scheibe, die Apikalstriktur scharf abgesetzt. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis, etwas feiner punktiert als der Halsschild. Die Hemielytren beim ♀ mäßig lang, die Hinterkörperspitze überragend, gewölbt, vorn jederseits leicht ausgeschweift, der Cuneus nicht abgesetzt, der Clavus stark und dicht, das Corium etwas feiner und weitläufiger punktiert, der Cuneusteil unpunktirt, das Embolium schmal. Die Membran mit zwei Zellen, die größere mit etwas zugespitzter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Beine sind wenig lang, die Schienen unbedornt, die Füße dünn, das erste Glied länger als das zweite. Die Klauen sind fein, ohne Arolien. — Long. 4, lat. 1·5 mm.

Sumatra!, ohne nähere Angaben, E. Modigliani, 1890, 1 ♀ (Mus. Genov.).